

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 31 (1974)

Heft: 3

Artikel: Langes Sitzen macht nicht klüger

Autor: Hellbrügge, Theodor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Langes Sitzen macht nicht klüger

Prof. Dr. Theodor Hellbrügge¹

Entscheidende Voraussetzungen für die gesunde körperliche und geistig-seelische Entwicklung des Kindes sind nicht zuletzt auch Spiel und Bewegung. Jede Bewegungseinschränkung im Kindesalter ist unphysiologisch. Eine Erziehung, die das nicht beachtet, lässt vorhandene Anlagen verkümmern und führt nicht selten zu Entwicklungsstörungen.

Die derzeitigen bildungspolitischen Vorstellungen, nach denen lange Schul- und Unterrichtszeiten auch bessere Schulleistungen erbringen sollen, sind völlig falsch — und als Kinderarzt kann man eigentlich nur den Kopf schütteln über Wochenstundenzahlen, wie sie von Pädagogen für unsere Kinder in der Schule ausgedacht werden. Ueberlegungen zur Ganztagschule, in der — ohne Not — das Kind auch nachmittags in der Schule sitzen soll, sind nachgerade Unfug.

Aber die Eltern greifen solche Vorstellungen derzeit begeistert auf, weil ein offensichtliches Versagen der Schule in den Unterrichtszeiten sie zwingt, ganze Nachmittage mit ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu sitzen und Lernprozesse nachzuvollziehen, die im Unterricht nicht oder nicht genügend stattfinden.

Wer da glaubt, dass langes Sitzen unsere Kinder klüger macht, versteht weder etwas vom Kind noch von dessen Bewegungsfreude.

Keine Pausen — zu lange Lektionen

Es ist unglaublich, dass zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden vielfach keine Pausen eingeschoben waren bis auf eine grosse, 15 Minuten dauernde Pause nach der dritten Stunde. Hier müssen sich im Bereich der Schule wohl falsche Vorstellungen von der Produktivität einer kontinuierlichen Fließbandarbeit eingeschlichen haben. Andernfalls ist es kaum verständlich, wie verantwortliche Schulkreise eine solch unerhörte Beanspruchung von Kindern, eine Missachtung des kindlichen Bewegungsdranges überhaupt zulassen können.

Zu wenig Bewegung beim Geräteturnen

Schliesslich muss in diesem Zusammenhang auf den Unfug der Blockstunden hingewiesen werden. Gegen diese Misere hilft kein Schulturnen, und würde es täglich durchgeführt. Die tägliche Turnstunde ist noch nicht einmal vernünftig, denn das Aufsuchen der Turnhalle, das An- und Auskleiden des Turnzeugs, das Wegpacken usw. beanspruchen so lange Zeit, dass für die körperliche Betätigung letztlich doch nur wenig Zeit bleibt. Von der Organisation des Schulturnens selbst sei hier noch nicht einmal gesprochen.

Auf der Grundlage der Bewegungsfreude des Kleinkindes und Schulkindes sollte der Turnunterricht aufgebaut sein. Hierzu ist es nicht unbedingt notwendig, grosse Turnhallen zu errichten. Mit Ausnahme von wenigen Regentagen vermag das Kind bei jeder Witterung draussen intensiv zu spielen. Voraussetzung hierfür ist aber, dass man ihm genügend Zeit lässt. Für

den Turnunterricht sollten mehr altersspezifische Gesichtspunkte gelten, die dabei noch berücksichtigen, dass für einzelne Kinder (zum Beispiel Fettsüchtige) bestimmte Sportarten (Schwimmen) besser geeignet sind als für andere. Turnstunden sollten in der Regel nicht als Einzelstunden gegeben werden, weil das An- und Ausziehen zu viel Zeit benötigt. Nur hier empfehlen sich Blockstunden, bei denen auch «während der Pause» weitergespielt werden kann.

Von den Turnstunden sollten Anregungen für spezifische Trainingsprogramme ausserhalb der Schule ausgehen. Das Kind besitzt die Fähigkeit, instinktsicher bestimmte sportliche Uebungen ausgezeichnet zu trainieren. Diese Fähigkeit wird bisher noch nicht genügend ausgenützt. Ein Anreiz hierzu sollte weniger in Schulnoten als in Diplomen, Medaillen oder ähnlichen Auszeichnungen liegen.

Ausgezeichnete Anregungen, wie während der Pausen und ausserhalb der Unterrichtszeit der Bewegungsdrang im Schulalter geleitet werden könnte, verdanken wir dem Oldenburger Dozenten Dr. Gerhard Franke. Er hat empfohlen, die Schulhöfe weitgehend in Schulturngärten umzuwandeln und dort einfache Geräte auf Sand aufzustellen, an denen das Kind selbständig sich hängen, strecken, beugen, rollen und schwingen kann. Es scheint bemerkenswert, dass nach Einführung von Schulturngärten in Oldenburg die Sportleistungen der Kinder sich erheblich verbesserten und dass die gefürchtete Unfallgefahr praktisch vernachlässigt werden konnte. Ein Kind pflegt sich nicht zu überfordern, sondern Uebungsprogramme nur in kleinen Schritten sicher zu vollziehen.

Körperliche Betätigung und schulische Leistungen

Schliesslich sei noch erwähnt, dass eine körperliche Betätigung auch beim Schulkind die geistige Leistungsfähigkeit in der Schule günstig zu beeinflussen vermag. Eine Verringerung der schulgebundenen Zeiten, etwa zugunsten der Zeiten für Spiel und körperliche Bewegung, führt keinesfalls zur Verminderung der Schulleistungen. Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts wurde von französischen Pädagogen bewiesen, dass eine ausgiebige körperliche Betätigung selbst bei Verkürzung der Unterrichtszeit positive Schulleistungen erbringt.

Eigene ausgiebige Erfahrungen mit Schulkindern verschiedener Altersstufen, die trotz hoher Intelligenz in der Schule versagten, bestätigten insbesondere, dass lange Sitzzeiten, zum Beispiel für Hausaufgaben und Nachhilfestunden, keinen leistungsfördernden Effekt haben. Die Schulleistungen besserten sich in der Regel ganz erheblich, wenn den Kindern statt langer Sitzzeiten ärztlicherseits Bewegung verordnet wurde.

Dabei erwies sich insbesondere das tägliche Schwimmen als fördernd für die Schulleistung. Unter Umständen ist es notwendig, dass der Arzt ein Attest schreibt, dass das Kind aus ärztlicher Indikation einige Wochen keine Hausaufgaben machen darf. Die Schwierigkeit einer solchen Verordnung liegt oft nur darin, Eltern und Lehrer von dem Wert des täglichen Schwimmens und dem Unsinn einer täglichen Nachhilfe zu überzeugen.

¹ Auszug aus einem Aufsatz in der «Schulzeitung», herausgegeben vom Kultusministerium Baden-Württemberg.